

## Begründung der Jury – Kunstpreis der Stadt Graz 2012:

Der 1945 in Judenburg/Stmk. geborene Fritz Panzer hat trotz unterschiedlicher Domizile (Berlin, New York, Rom, Wien) Graz als einen gleichsam künstlerischen und geistigen Mittelpunkt behalten. Seine Eingebundenheit in die hiesige Szene reicht bis in die 1960er Jahre zurück und hat mit der Freundschaft zum Literaten Wolfgang Bauer einen sehr fruchtbaren Höhepunkt erreicht. Auch institutionell ist Fritz Panzer mit Graz sehr verbunden. Neben dem Forum Stadtpark gehört sicherlich die Neue Galerie Graz zu den wesentlichsten Plattformen, die sein Werk in unterschiedlichsten Phasen der Öffentlichkeit vorgestellt hat. Die umfangreichste und repräsentativste Schau war die von Christa Steinle und Peter Weibel in der Neuen Galerie zusammengestellte Ausstellung im Jahre 2005.

Am Beginn von Panzers künstlerischer Tätigkeit steht die Auseinandersetzung mit der gegenstandslosen Kunst des Informel. Das geht zurück auf seine Akademiezeit in Wien und seine damalige Kunstentwicklung. Außerdem waren Impulse aus der internationalen Entwicklung von Beuys bis Warhol – von performativen, installativen und Elementen der Pop Art – einflussreich auf seine frühe Entwicklung. Sein Aufenthalt in New York 1966 war wesentlich dafür verantwortlich, dass sich sein Werk aus der österreichischen Tradition der expressiven Malerei befreite und internationale Relevanz aufbaute. Die grundlegende Problematik zwischen dreidimensionaler Realität und zweidimensionaler Darstellung war für Panzers Werk bis heute zentral. Durch die Malerei an die Zweidimensionalität gewöhnt und von ihr nicht überzeugt, wendet er sich der Dreidimensionalität der Skulptur bzw. des Environments zu.

Kartonobjekte (Einrichtungsgegenstände, Dinge aus dem Alltag, etc.) sind für ihn die Transformation des Flachen in das Räumliche. Das Zeichenpapier (Karton) wird nicht mit dem Stift bearbeitet, sondern selbst in eine Form des abzubildenden Gegenstandes gebracht. Dasselbe geschieht später mit der Linie. Fritz Panzer zeichnet mit Draht die Konturen des Gegenstandes in den Raum. In beiden Fällen entstehen Volumina. Dabei ist die reale Herkunft nicht die ausschließliche Quelle. Die vermittelnde Ebene der Darstellung in der Zweidimensionalität ist das, worauf sich der Künstler hauptsächlich beruft. Die Malerei des Informel bedeutete für Panzer eine erste Krise, die realistische Darstellung auf der Fläche eine zweite. In der gegenseitigen Durchdringung von Zweidimensionalität und Dreidimensionalität liegt Panzers so ambitionierter künstlerischer Ansatz. Realer Raum und virtueller Konturraum bzw. negativer Raum streben Gleichwertigkeit an. Materialität und Immaterialität werden auf ihre Hierarchie befragt. Die Konturen lösen sich dabei von ihrem Objekt und entwickeln Eigenleben – eine neue Realitätsebene zwischen Realität und Abbild entsteht dadurch.

Fritz Panzer hat zweifellos mit dieser Verschmelzung von realem Raum, virtuellem Raum und Konturraum das Vokabular der Skulptur erweitert. Was mit den Kartonskulpturen um 1970 im Forum Stadtpark Graz begonnen hat, setzt sich in den Drahtskulpturen weiter fort. Parallel dazu bleibt Panzer auch Maler und Zeichner – als würde er immer wieder die Probe in der Repräsentationswelt der künstlerischen Darstellung unternehmen. Die Erkenntnis, dass der Mensch die Wirklichkeit gar nie als solche wahrnimmt, sondern ausschließlich vermittelt, liegt hier als zentraler Gedanke zu Grunde.

Die Medientheorie führt das auf die Entwicklung innerhalb der technischen Bildproduktion zurück. Panzer bleibt formal – auf das Material bezogen – im Bereich der Kunst. Er lässt mit Karton, Draht, sowie mit den Begriffen Skulptur, Zeichnung, Malerei die klassischen Kategorien der Kunst nicht verschwinden. Mit dem bestehenden Vokabular eine Erweiterung zu schaffen: Das scheint das hauptsächliche Anliegen des Künstlers immer gewesen zu sein.

Die grundsätzlichen Fragen, die Fritz Panzer stellt, werden beispielsweise von Claes Oldenburgs Textilobjekten bis zu Tobias Rehbergers Möbelskulpturen in unterschiedlichster Weise behandelt. Immer wieder steht dabei die Frage nach der Abbildhaftigkeit von Realität im Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund der technischen Entwicklungen innerhalb der Bildmedien und der Rezeption von Bildern, die heute genauso als Teile der Realität begriffen werden können, wie auch als deren Repräsentation, bleibt Panzers Werk verblüffend aktuell. Sein Werk ist international anerkannt und wird bis heute als wesentlicher Beitrag innerhalb des Kunstdiskurses gewürdigt. Die prognostische Kraft des frühen Schaffens war stark genug, um heute noch Gültigkeit zu haben. Es handelt sich demnach bei Fritz Panzers Werk nicht nur um ein Werk mit historischer Dimension, sondern ebenso sehr um eine gegenwärtige Auseinandersetzung mit höchster Relevanz.